

1989/90



Joh. Barth & Sohn

Umrechnungstabelle

1 ha	= 2,934 bayerische Tagwerk
1 ha	= 2,471 acres
1 bayerisches Tagwerk	= 0,341 ha
1 acre	= 0,405 ha
1 yard	= 3 feet = 36 inches = 91,44 cm
1 hl = 100 l	= 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)
	= 22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)
1 bbl (USA)	= 31 gall = 1,1734 hl
1 bbl (Brit.)	= 36 gall = 1,6365 hl
1 metr. Tonne = 1000 kg	= 20 Ztr. = 2.204,6 lbs
1 Ztr. = 50 kg	= 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)
	= 110,23 lbs = 0,984 cwt (Brit.)
1 cwt (USA)	= 100 lbs = 45,359 kg
1 cwt (Brit.)	= 112 lbs = 50,800 kg
1 cental (Brit.) = 100 lbs	= 45,359 kg = 0,9072 Ztr.
1 kg	= 2,20462 lbs
1 lb	= 0,45359 kg

Umrechnung von Temperaturen:

von Grad Fahrenheit in Celsius

$$86^{\circ}\text{F} = \frac{(86 - 32) \cdot 5}{9} = 30^{\circ}\text{C}$$

von Grad Celsius in Fahrenheit

$$30^{\circ}\text{C} = \frac{30 \cdot 9}{5} + 32 = 86^{\circ}\text{F}$$

Währungstabelle per 25. 6. 1990

Düsseldorfer Devisenmarkt	Kassa-Markt am 25. 6. 1990	
	G	B
USA ¹⁾	1,6740	1,6820
Großbritannien ¹⁾	2,898	2,912
Irland ¹⁾	2,676	2,690
Kanada ¹⁾	1,4137	1,4217
Niederlande	88,795	89,015
Schweiz	119,010	119,210
Belgien	4,867	4,887
Frankreich	29,705	29,865
Dänemark	26,230	26,350
Norwegen	26,945	26,065
Schweden	27,550	27,710
Italien ²⁾	1,3605	1,3705
Österreich	14,193	14,233
Spanien	1,621	1,631
Portugal	1,129	1,149
Japan	1,0765	1,0795
Finnland	42,405	42,605

Devisenkurse im Freiverkehr per 25. 6. 1990

Australien ¹⁾	1,22	1,36
Jugoslawien	12,00	16,00
Neuseeland ¹⁾	0,92	1,20

Diese Kurse können nur als Anhaltspunkte dienen. Sie sind von Bank zu Bank unterschiedlich und haben keinen verbindlichen Charakter.

1) = 1 Einheit

2) = 1000 Einheiten

alles andere = 100 Einheiten

Die wichtigsten Daten des Weltmarktes

	1989	1988	Differenz %
Anbaufläche/ha	90.177	89.875	+ 0,3
Hopfenproduktion/to	118.551	117.363	+ 1,0
Alphaproduktion/to	7.290	7.276	+ 0,2
Bierproduktion/1000 hl	1.104.336	1.075.573	+ 2,7

Inhalt

Politische Lage – Wirtschaftliche Lage Schlüsseldaten – Bitterstofftabelle	1
Weltbierzeugung 1988/89 Tabelle	2
Ausstoßentwicklung Marktbetrachtung	3
Hopfenanbauflächen und Ernten Tabelle	4
Alphasäurenerzeugung Alphasäurenbilanz	5
Europäische Gemeinschaft Bundesrepublik Deutschland – Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage	6
Bundesrepublik Deutschland – Sortenanbau, Anbaufläche	7
Bundesrepublik Deutschland – Marktverlauf England – Wachstum und Marktverlauf	8
England – Sortenanbau und Ertrag (Tabelle) Frankreich – Wachstum und Marktverlauf	9
Frankreich – Sortenanbau (Tabelle) Belgien – Wachstum, Ernte und Marktverlauf	10
Jugoslawien – Tschechoslowakei – Spanien – Polen	11
DDR Restliches Europa	12
Andere Länder	13
USA	14/15/16
Ernte 1990 und Ausblick	17

Nürnberg, im Juni 1990



Joh. Barth & Sohn

Glockenhofstraße 24–26
8500 Nürnberg 30 · Postfach 1227
Telefon: (09 11) 4 74 40 · Telex: 6 22 030
Telefax: (09 11) 47 44 47

Politische Lage

1989 war das Jahr der weitgehend friedlich verlaufenen Revolutionen in den Staaten des früheren **Ostblocks**. In **Polen** setzte sich der Demokratisierungsprozeß fort und **Ungarn** sah sich aufgrund staatlicher Verpflichtungen gegenüber den Menschenrechten veranlaßt, den Grenzzaun zum Nachbarland **Österreich** niederzureißen. Darauf setzte eine anhaltende Flüchtlingsbewegung von Menschen aus der **DDR** in die **Bundesrepublik Deutschland** ein. Die im Oktober 1989 stattgefundenen Feierlichkeiten zum 40jährigen Bestehen der **Deutschen Demokratischen Republik** waren bereits geprägt vom Niedergang des Regimes der **Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED)**. Mitte November öffneten sich dann auch die Grenzzäune zwischen den beiden **deutschen** Staaten, und den Freizügigkeiten im Reiseverkehr folgten weitere Demokratisierungs-Prozesse, die in die ersten freien, demokratisch durchgeführten Wahlen in der **Deutschen Demokratischen Republik** im März einmündeten. Per 1. Juli 1990 wurde aufgrund eines Staatsvertrages zwischen der **Bundesrepublik Deutschland** und der **DDR** durch eine Währungs- und Sozialunion der erste Schritt zur Bildung eines vereinigten **Deutschlands** getan.

Neben **Polen**, **Ungarn** und der **DDR** schüttelten auch die anderen **osteuropäischen Staaten** im November/Dezember 1989 schrittweise das Joch jahrzehntelanger kommunistischer Unterdrückung ab. Dabei verlief der Sturz des **rumänischen** Diktators Ceausescu und seines Clans dramatisch und blutig. Die **Tschechoslowakei** dagegen verzeichnete eine ähnlich friedliche Revolution wie ihre Nachbarländer, und auch **Bulgarien** konnte sich dem Reformprozess nicht mehr länger verweigern.

Auch in der **UdSSR** als tragendes Element des bisherigen **Ostblocks** zeichnen sich Auflösungserscheinungen bei der bislang alleine herrschenden **kommunistischen Partei** ab. Die Politik der inneren und äußeren Öffnung des jetzt mit weitreichenden exekutiven Vollmachten ausgestatteten Präsidenten **Gorbatschow** ist dabei schweren inneren Erschütterungen ausgesetzt, da neben anhaltenden wirtschaftlichen Problemen die **nichtrussischen Völker** dieses Staates ihre Unabhängigkeit von **Moskau** fordern. Die Auseinandersetzungen sind dabei nicht nur auf den politischen Bereich beschränkt, sondern auch von gewaltsamen Ausschreitungen geprägt. Die Geschehnisse in **Osteuropa** haben andere bedeutsame politische Ereignisse des Weltgeschehens im vergangenen Jahr in den Hintergrund gerückt. Erwähnt seien hier nur der mit brutaler Ge-

walt ausgeführte **Kokain-Krieg in Südamerika**, die Durchführung von freien Wahlen in **Nicaragua** und die jetzt sichtbar gewordenen Bemühungen der **südafrikanischen** Regierung, schrittweise das **Apartheidsystem** aufzugeben.

Ungelöste Probleme und latente Krisenherde bestehen weiter im Nahen Osten, und hier vornehmlich im **Libanon** und in den **israelisch** besetzten Gebieten **Palästinas** sowie zwischen dem **Irak** und dem **Iran**.

Wirtschaftliche Lage

Weltkonjunktur und Welthandel expandierten 1989 in einem gegenüber dem Vorjahr nur wenig verminderten, hohen Tempo. So erzielten die Industrieländer eine erneute Zunahme des realen Sozialproduktes von 3,5%. Die Produktion in **Japan** und in **Kontinental-Europa** – hier insbesondere in der **Bundesrepublik Deutschland** – expandierte überdurchschnittlich stark. Der Welthandel verzeichnete eine kräftige Zunahme um 7,5%. In **Europa** dürfte die anhaltend positive Entwicklung nicht nur hinsichtlich des anstehenden gemeinsamen europäischen Binnenmarktes Ende 1992 begründet sein, sondern auch in den politischen Öffnungen **Ost-Europas** und deren Hinwendung zu marktwirtschaftlichen Strukturen.

Allerdings hat sich 1989 das Preisklima erkennbar verschlechtert. Der Anstieg der Verbraucherpreise in den Industrieländern stieg um mehr als einen Prozentpunkt auf 4,5%. Um den daraus erwachsenden Stabilitätsrisiken frühzeitig zu

begegnen, strafften die wichtigsten Notenbanken die Geldpolitik. Im Zusammenspiel mit den Marktkräften bewegte sich das gesamte kurzfristige Zinsniveau nach oben. Die überwiegend auf eine Eindämmung der Inflationserwartungen ausgerichtete Politik der Notenbanken wurde durch eine tendenziell fortschreitende Konsolidierung der staatlichen Finanzen unterstützt. So reduzierte sich das Haushaltsdefizit in den sieben größten Industrieländern – gemessen am Sozialprodukt – auf 1% gegenüber 1,5% des Vorjahres. Allerdings beträgt das staatliche Defizit in den **USA** gemessen am Sozialprodukt unverändert 2%.

Die wirtschaftlichen Aussichten für 1990 scheinen in Anbetracht der politischen und ökonomischen Öffnungen in **Mittel- und Ost-Europa** sowie der bevorstehenden Verschmelzung der **EG-Märkte** zu einem gemeinsamen Binnenmarkt durchwegs positiv, während in den **USA** rezessive Tendenzen sichtbar werden.

Die Schlüsseldaten 1989 für die USA und die Bundesrepublik Deutschland waren:

Schlüsseldaten	USA	Bundesrepublik Deutschland
Bruttosozialprodukt	\$ 4.144 Mrd. (Real)	DM 2.255 Mrd.
Handelsbilanz	– \$ 109,0 Mrd.	+ DM 135 Mrd.
Leistungsbilanz	– \$ 105,9 Mrd.	+ DM 104 Mrd.
Inflationsrate	+ 4,6%	+ 2,8%
Zinssatz per 1. 4. 1990	10,0% (prime rate)	6,0% (Bundesbank Diskontsatz)
Arbeitslose per 1. 6. 1990	5,3%	6,2%

Bitterstofftabelle

Die Bitterwerte wichtiger europäischer Sorten 1989 waren:

Sorte	Gesamtharz	Konduktometerwert	Konduktometerwert im Gesamtharz
Hallertau Hallertau	12,7	4,2	33,1
Hallertau Hersbruck	12,4	3,5	28,2
Hallertau Hüll	15,1	5,5	36,4
Hallertau Perle	15,4	6,9	44,9
Hallertau Record	15,0	6,7	44,6
Hallertau Nordbrauer	16,8	7,9	47,1
Hallertau Brewers Gold	14,4	6,6	45,8
Hallertau Orion	17,3	7,8	45,2
Tettnang	11,8	4,2	35,6
Spalt	11,9	4,0	33,6
Saaz	10,1	3,1	30,7
Jugosl. Steirer Golding	14,8	5,7	38,4
Jugosl. Super Steirer	17,4	8,0	46,0

Alle Angaben in % lufttrocken, nach Wöllmer (Extraktion mit Ether).

Die Werte wurden im Oktober/November nach der Ernte ermittelt. Lieferungen im späteren Verlauf der Saison sind mit Abschlägen zu versehen. Die Bitterwerte anderer wichtiger Sorten sind im jeweiligen Länderbericht aufgeführt.

Weltbiererzeugung 1988/89

Angaben in 1.000 hl

EUROPA

Land	1989	1988
Bundesrep. Deutschland	93.200	92.639
Großbritannien	60.140	60.280
UdSSR	56.000*	54.000
Spanien	27.200	26.579
DDR	24.800	24.400
Tschechoslowakei	22.684	22.670
Frankreich	20.900	19.959
Niederlande	18.813	17.526
Rumänien	14.000	13.000 ¹⁾
Belgien	13.166	13.792
Polen	12.380	12.257
Jugoslawien	11.107	11.000*
Italien	10.383	11.191
Ungarn	9.388	9.480
Österreich	9.200	9.015
Dänemark	8.600	8.600
Bulgarien	7.000*	7.000*
Portugal	6.810	5.325
Irland	5.401	5.401
Schweden	4.586	4.350
Schweiz	4.133 ²⁾	4.100 ²⁾
Finnland	3.914	3.645
Griechenland	3.700*	3.700
Norwegen	2.205	2.080 ³⁾
Luxemburg	611	635
Malta	163	165
Albanien	100*	100*
Island	66	51
Gesamt	450.650	442.940

1) Siehe dazu Länderbericht 1988/89.
2) Braujahr vom 1.10. - 30.9., 1988: 4.075
3) Nachträglich auf 2.217 korrigiert.

AMERIKA

Land	1989	1988
USA	233.619	231.500
Brasilien	55.000	47.800
Mexiko	38.677	34.131
Kanada	22.710	23.837
Kolumbien	18.000	18.000
Venezuela	11.000	13.000
Argentinien	6.100	5.950
Peru	5.400	6.700
Kuba	3.333	3.320
Chile	2.765	2.657
Ecuador	1.700	1.200
Dominikanische Republik	1.467	1.139
Bolivien	1.000	1.280
Jamaika	1.000	1.100
Paraguay	1.000	800
Panama	980	980
Guatemala	900	900
Costa Rica	809	746
Honduras	738	680
El Salvador	680	690
Uruguay	650	640
Puerto Rico	592	526
Trinidad	450	450
Nicaragua	300	300
Niederländische Antillen	165	157
Guyana	120	164
Barbados	120	110
Surinam	117	99
San Lucia	85	69
Bahamas	84	61
Haiti	70	60
Martinique	63	66
Belize	51	40
St. Vincent	38	23
Guadeloupe	30*	32
Grenada	30	25
St. Kitts	18	25
Gesamt	409.861	399.257

AFRIKA

Land	1989	1988
Südafrika	21.000	19.200
Nigeria	7.000	7.300
Kamerun	4.738	5.059
Kenia	3.900	3.600
Zaire	3.173	4.014* ¹⁾
Simbabwe	1.800	1.700
Elfenbeinküste	1.360	1.400
Sambia	945	900
Burundi	916	953
Gabun	800	1.000
Ruanda	710	700
Äthiopien	706	930
Volksrepublik Kongo	700*	725
Angola	700	600
Ghana	614 ²⁾	585
Tansania	538	530
Burkina Faso (Obervolta)	500*	500*
Marokko	500	498
Namibia	498	455
Ägypten	460	480
Togo	438	450
Botswana	415	342
Tunesien	400	390
Algerien	366	430*
Zentralafrikanische Republik	325	285
Lesotho	313	200*
Mosambique	300	296
Madagaskar	250	203
Swaziland	213	210
Benin	206	250
Mauritius	180	290
Senegal	153	150
Malawi	150*	160
Liberia	143	145 ³⁾
Réunion	135	132
Uganda	130	155
Tschad	113	105
Niger	100*	100
Mali	80*	80*
Südjemen	60	53
Seychellen	53	53
Sierra Leone	43	30
Guinea Bissau	20	15
Gambia	16	17
Gesamt	56.160	55.670

1) Nachträglich mit 4.050 bestätigt.
2) Andere Quellen: 567.
3) Nachträglich auf 139 berichtet.

NAHOST

Land	1989	1988
Türkei	2.500	2.650
Israel	700	425
Irak	400*	400*
Zypern	314	291
Libanon	130*	130
Syrien	90*	90*
Jordanien	37	36
Gesamt	4.171	4.022

FERNOST

Land	1989	1988
Japan	61.005	57.498
Volksrepublik China	60.000 ¹⁾	55.000*
Philippinen	13.650	12.480
Koreanische Republik	10.500	10.420
Taiwan	4.000*	3.987
Vietnam	2.000*	2.000*
Thailand	1.900	1.300
Hongkong	1.686	1.618
Indien	1.723	1.487 ²⁾
Dem. Volksrep. Korea	1.000*	1.000*
Indonesien	992	910
Malaysia	709	650
Singapur	441	414
Iran	100**	100**
Mongolei	100*	100*
Sri Lanka	71	75
Burma	50*	50*
Nepal	50	50
Laos	10	10
Pakistan	9	9
Bangladesh	5*	5*
Kambodscha	5*	5*
Gesamt	160.006	149.168

1) Siehe dazu Länderbericht.
2) Vom 1.4.1988 bis 31.3.1989.

AUSTRALIEN/ OZEANIEN

Land	1989	1988
Australien	18.700	19.500
Neuseeland	3.890	4.100
Papua-Neuguinea	494	502
Fidschi	170*	170*
Tahiti	121	125
Neukaledonien	59	64
Samoa	54	55
Vanuatu (ab 1990)		
Salomonen (ab 1990)		
Gesamt	23.488	24.516

* geschätzt
** alkoholfrei

WELT INSGESAMT

1989	1988
1.104.336	1.075.573

Ausstoßentwicklung

Der Bierausstoß entwickelte sich in den Kontinenten wie folgt (in 1000 hl):

	1989 % rel.	1988 % rel.	1989 total	1988 total	+/- total
Europa	+ 1,7	+ 2,4	450.650	442.940	+ 7.710
Amerika	+ 2,7	+ 1,4	409.861	399.257	+ 10.604
Afrika	+ 0,9	+ 2,8	56.160	55.670	+ 490
Asien (Fernost)	+ 7,3	+ 9,8	160.006	149.168	+ 10.838
Nahost	+ 3,7	+ 2,0	4.171	4.022	+ 149
Austral./Ozean.	- 4,2	+ 3,1	23.488	24.516	- 1.028
Gesamt	+ 2,7	+ 3,1	1.104.336	1.075.573	+28.763

Der Bierausstoß stieg erneut um knapp 3% gegenüber dem Vorjahr.

Die positive Entwicklung wird weiter insbesondere von den Ländern im **Fernen Osten** getragen.

Sollten sich allerdings jüngste Informationen über die Bier-Erzeugung der **Volksrepublik China** bestätigen, die einen starken Rückgang vermuten lassen, so dürfte das Wachstum der Bierproduktion im laufenden Jahr 1990 eine geringere Steigerungsrate aufweisen.

Marktbetrachtung

Die Welt-Hopfenfläche erhöhte sich nur noch geringfügig um ca. 300 ha. Einen Rückgang verzeichnete die Anbaufläche der **Europäischen Gemeinschaft**, während der Zuwachs vor allem von der Flächenausweitung in der **Bundesrepublik Deutschland** und in den **USA** getragen wurde.

Die Erntemenge lag geringfügig höher als die des Vorjahres. Infolge eines weiter kontinuierlich steigenden Bierabsatzes wurde der Markt schnell geräumt, ohne daß es zu bemerkenswerten Preiszusammenbrüchen kam. Im Gegenteil festigten sich die Notierungen weltweit insbesondere für die gefragten **Bitter- und Hochalpha-Sorten** des Weltmarktes. Eine zusätzliche Stimmungsverbesserung ergab sich durch den weiteren Abbau der Vorräte bei der Welt-Brauindustrie und durch wieder zu verzeichnende Einkaufsaktivitäten **osteuropäischer** Staaten.

Während der Bitterstoffmarkt eine relativ rege Umsatzaktivität bei anhaltend leicht steigenden Preisen verzeichnete, blieb der Markt für **Aromahopfen** in **Europa** eher vernachlässigt, **Tettnang** und **Spalt** ausgenommen. Diese Gebiete verzeichneten schon kurz nach der Ernte einen mehr oder weniger vollständigen Ausverkauf der Produktion bei anhaltender Nachfrage der Brauindustrie

und des Handels. Dagegen bewirkte die Verschiebung von Abnahmeverpflichtungen einiger Großkunden bei den **Hallertau Hersbruckern** eine marktgemäße Vernachlässigung dieser Sorte, die bis heute anhält und sich auch auf das Kontraktgeschehen auswirkt.

Die Hopfenexporte der **Bundesrepublik Deutschland** in die **USA** waren auch im vergangenen Erntejahr wieder erheblichen Unsicherheiten ausgesetzt, nachdem erneut nur eine sehr begrenzte Mittelauswahl für den Pflanzenschutz für

US-Export-Hopfensorten zur Verfügung stand. Es bedurfte großer Anstrengungen seitens aller Marktpartner um die Exporte doch noch erfolgreich durchzuführen.

Im Gegensatz zu **Europa** fiel die Erholung der US-Hopfenpreise sowohl am Spot- als auch am Kontraktmarkt deutlicher aus. Bereits im Frühjahr 1990 waren sämtliche Partien der Ernte 1989 geräumt und die Ernte 1990 weitgehend unter Vorkontrakten.

Die Hopfenvorverträge in den Hauptanbaugebieten der Welt schätzen wir auf Basis der Erntemenge 1989 für die kommenden Jahre wie folgt ein (%):

Anbauland	1990	1991	1992	1993	1994
Bundesrepublik Deutschland	85	70	60	45	30
USA	90	85	55	30	30
CSFR	90	80	30	20	20
England	80	51	38	10	10
Jugoslawien	60	40	40	30	20

Hopfenanbauflächen und Ernten

Gebiet	1989			1988		
	Anbaufl. in ha	Ø in to je ha	Ernte in to = 1.000 kg	Anbaufl. in ha	Ø in to je ha	Ernte in to = 1.000 kg
Hallertau	16.859	1,63	27.397,2	16.756	1,54	25.845,8
Spalt	821	1,21	989,7	814	1,29	1.048,1
Hersbruck	124	1,29	168,7	130	1,13	146,9
Jura	734	1,92	1.408,0	727	1,59	1.155,5
Tettwang	1.380	1,42	1.956,9	1.336	1,39	1.858,2
Andere	20	1,23	24,6	19	1,23	23,3
Bundesrepublik Deutschland	19.938	1,60	31.945,0	19.782	1,52	30.077,8
England	3.742	1,26	4.719,5	3.878	1,27	4.915,4
Aalst	80	1,46	137,3	84	1,67	140,4
Poperinge	322	1,72	468,9	332	1,39	461,4
Belgien	402	1,51	606,2	416	1,45	601,8
Elsaß	455	1,51	688,8	425	1,68	715,0
Nord	69	0,96	66,2	56	1,00	56,0
Burgund	2	2,50	5,0	8	1,63	13,0
Frankreich	526	1,44	760,0	489	1,60	784,0
Irland	22	1,16	25,6	22	1,27	28,0
Spanien	1.560	1,46	2.269,6	1.600	1,02	1.624,3
Portugal	118	2,11	248,4	134	1,15	154,3
EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT	26.308	1,54	40.574,3	26.321	1,45	38.185,6
Saaz	7.690	0,97	7.481,0	7.678	1,34	10.259,0
Auscha	1.602	1,18	1.897,0	1.657	1,27	2.105,0
Tirschtz (Mähren)	1.144	1,24	1.414,0	1.015	1,52	1.542,0
Slowakei	1.505	0,98	1.481,0	1.600	0,92	1.465,0
Tschechoslowakei	11.941	1,03	12.273,0	11.950	1,29	15.371,0
UdSSR	15.000	0,63	9.500,0	15.000	0,63	9.500,0
Slowenien	2.518	1,29	3.247,0	2.460	1,50	3.702,0
Bačka u. Ilok	685	1,35	926,0	706	1,50	1.059,0
Jugoslawien	3.203	1,30	4.173,0	3.166	1,50	4.761,0
DDR	2.239	1,37	3.074,8	2.320	1,36	3.156,9
Polen	2.372	1,03	2.450,0	2.399	1,19	2.840,0
Bulgarien	833	0,94	780,0	950	0,83	785,5
Rumänien	2.300	1,10	2.500,0	2.200	0,75	1.650,0
Ungarn	441	1,36	599,7	495	1,28	637,8
Mühlviertel	96	1,57	150,3	91	1,71	155,7
Leutschach	85	1,32	112,0	86	1,14	98,0
Waldviertel	5	0,60	3,0	3	0,23	0,7
Österreich	186	1,43	265,3	180	1,41	254,4
Schweiz	21	2,17	45,7	23	1,81	41,7
Albanien*	70	1,00	70,0	70	1,00	70,0
EUROPA	64.914	1,18	76.305,8	65.074	1,19	77.253,9
Washington	9.849	2,00	19.716,0	9.424	1,92	18.131,0
Oregon	2.999	1,80	5.390,0	3.010	1,63	4.914,0
Idaho	1.133	1,64	1.860,0	1.186	1,43	1.699,0
USA	13.981	1,93	26.966,0	13.620²⁾	1,80	24.744,0
Kanada	290	1,45	419,2	281	1,59	445,9
Japan	935	2,07	1.939,3	980	1,90	1.862,2
Australien	1.113	2,22	2.473,0	1.085	2,14	2.325,0
Neuseeland	199	2,21	439,3	162	2,47	400,0
Volksrepublik China	5.000	1,40	7.000,0	5.000	1,40	7.000,0
Dem. Volksrepublik Korea¹⁾	2.000	0,60	1.200,0	2.000	0,80	1.600,0
Koreanische Republik	410*	1,33	545,0	412	1,30	536,4
Republik Südafrika	515	1,18	605,0	481	1,16	556,0
Indien*	450	0,56	250,0	450	0,56	250,0
Türkei	120	1,08	130,0	80	1,75*	140,0
Argentinien*	250	1,11	278,0	250	1,00	250,0
WELT	90.177	1,32	118.550,6	89.875	1,31	117.363,4

* geschätzt

1) siehe dazu auch Länderbericht

2) sog. „strung for harvest“ Fläche = Produktionsfläche ausschf. Junghopfen

Alphasäuren-Erzeugung

Die Alphasäuren-Erzeugung des Weltmarktes wurde nach folgenden Sortengruppen ermittelt:

Gruppe A: Feinste Aromahopfen wie: Saaz, Tettnang, Spalt

Gruppe B: Aromahopfen wie: Hallertau, Hersbruck, Hüll, Perle, Golding, Fuggle, Cascade u. a.

Gruppe C: Hopfen ohne Weltmarktgeltung

Gruppe D: Bitterstoffhopfen wie: Northern Brewer, Brewers Gold, Cluster, Bullion, Pride of Ringwood, Hochalphahopfen der USA und Englands.

Dabei ergab sich bei der Aufteilung der Welthopfenmenge in diese Gruppierung folgende Alpha-Produktion 1989 im Vergleich zum Vorjahr:

Gruppe	1989				1988			
	Anteil %	Ernte to	α % \emptyset	α to	Anteil %	Ernte to	α % \emptyset	α to
A	7	17.283	3,1	530	10	18.733	3,7	694
B	19	29.980	4,5	1.360	15	25.788	4,2	1.091
C	22	29.820	5,4	1.600	24	31.477	5,6	1.771
D	52	41.468	9,2	3.800	51	41.365	9,0	3.720
Summe:	100	118.551	6,2	7.290	100	117.363	6,2	7.276

Alphasäurenbilanz

Nach dem Überschujahr 1987 und der Unterversorgung aus der Ernte 1988 brachte auch die Hopfenproduktion 1989 wieder ein Defizit, auch wenn weltweit von einer weiteren Reduzierung der Hopfengabe ausgegangen werden kann.

Neben dem weiter gestiegenen Weltbierausstoß – den wir 1990 mit + 1% eingeschätzt haben – wirkt sich jetzt bei der Bitterstoffversorgung des Weltmarktes auch der wachsende Aromasortenaufbau in den **USA** aus.

Es darf daher angenommen werden, daß die Überbevorratung der Weltbrauindustrie weitgehend abgebaut ist.

Bedarf 1987 (Hopfengabe 7,1 g α /hl)	7.413,6 to α
Erzeugung 1986	7.199,0 to α
Defizit	214,6 to α
Bedarf 1988 (Hopfengabe 7,0 g α /hl)	7.529,0 to α
Erzeugung 1987	8.080,0 to α
Überschuß	551,0 to α
Bedarf 1989 (Hopfengabe 7,0 g α /hl)	7.730,0 to α
Erzeugung 1988	7.276,0 to α
Defizit	454,0 to α
Bedarf 1990 (Schätzung – Hopfengabe 6,9 g α /hl)	7.690,0 to α
Erzeugung 1989	7.290,0 to α
Defizit	400,0 to α

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Sortenumstellungsprogramm

Mit Verordnung (EWG) Nr. 2997/87 beschloß die **Europäische Gemeinschaft** im Jahr 1987 eine Sonderbeihilfe für die Hopfenpflanze mit dem Ziel der Umstellung von weniger marktgängigen Hopfensorten in **Hochalpha-** und **Aromasorten** (siehe dazu unseren Bericht „Hopfen 1988/89“ – Berichtsteil **Europäische Gemeinschaft**).

Im Juni 1989 verabschiedete der Rat mit Verordnung (EWG) Nr. 1809/89 eine Änderung zu dieser Verordnung mit dem

Ziel, den Kreis der Erzeuger, die zur Teilnahme am **Sortenumstellungsprogramm** berechtigt sind, auszuweiten. Die geänderten Kriterien erlauben es nun, daß die Inanspruchnahme der Sonderbeihilfe in der ganzen Gemeinschaft und nicht nur in bestimmten Gebieten wahrgenommen werden kann. Auch wurde die Beschränkung aufgehoben, wonach Erzeuger-Gemeinschaften nur dann am Programm teilnehmen können, wenn ihre Gesamtfläche im Zeitraum von 1986 – 1988 nicht zugenommen hat. Die Verlängerung der Laufzeit des Pro-

grammes von ursprünglich 31. Dezember 1990 auf nun Ende 1992 gibt den Erzeuger-Gemeinschaften einen größeren zeitlichen Spielraum für die Durchführung der Umstellungspläne.

Sechs der sieben hopfenerzeugenden Mitgliedsstaaten der **Europäischen Gemeinschaft** haben Programme zur Sortenumstellung bei der Kommission vorgelegt. Die Tabelle zeigt einen Überblick über die eingereichten Programme nach Verordnung (EWG) Nr. 2997/87.

Mitgliedsstaat	Ausgangssorte	Zukünftige Flächen in Sorten (ha)		
		Aroma	Bitter, Superalpha	Insgesamt
Vereinigtes Königreich	Aroma	56	369	425
	Bitter	74	256	330
	Andere	10	22	32
	Insgesamt	140	647	787
Frankreich	Aroma	–	–	–
	Bitter	125	45	170
	Andere	–	–	–
	Insgesamt	125	45	170
Deutschland	Aroma	–	–	–
	Bitter	15 + 552* = 567	233*	15 + 785* = 800
	Andere	–	–	–
	Insgesamt	15 + 552* = 567	233*	15 + 785* = 800
Belgien	Aroma	8	10	18
	Bitter	–	–	–
	Andere	54	83	137
	Insgesamt	62	93	155
Spanien	Aroma	–	–	–
	Bitter	6	101	107
	Andere	–	–	–
	Insgesamt	6	101	107
Portugal	Aroma	–	–	–
	Bitter	–	166	166
	Andere	–	–	–
	Insgesamt	–	166	166
EG	Aroma	64	379	443
	Bitter	772	801	1.573
	Andere	64	105	169
	Insgesamt	900	1.285	2.185
Davon bereits zugestimmt (1.4.1990)		348	1.052	1.400

Bei mit * versehenen Zahlenangaben handelt es sich um Flächen, zu deren Umstellung die Kommission noch keine Zustimmung erteilt hat.

Korrektur zum Bericht „Hopfen 1988/89“

Bei der Berichterstattung über das Sortenumstellungsprogramm der **Europäischen Gemeinschaft** im vorausgegangenen Bericht unseres Hauses haben wir eine Formulierung gewählt, die zu Mißverständnissen führte. So schrieben wir:

„Die Beihilfe beschränkt sich pro Anbau-gebiet auf maximal 800 ha Fläche...“
Korrektweise müßte es heißen:
„Die Beihilfe beschränkt sich **pro Mitgliedsstaat der EG** auf maximal 800 ha Fläche...“

Das mit 787 ha bisher umfangreichste Sortenumstellungsprogramm wurde von der Kommission für das **Vereinigte Königreich** genehmigt. Der größte Teil der Umstellungsfläche von **Spanien** ist für die Bepflanzung mit bitterstoffreichen Hopfen vorgesehen. Es soll sich dabei um einen Klon der Sorte **H3** handeln. Gleichzeitig mit diesem Sortenumstellungsprogramm **Spaniens** bot sich auch der Anreiz, hier ein Flurbereinigungsprojekt in Angriff zu nehmen, zusammen mit einer Verbesserung des Wege- und Bewässerungsnetzes.

Die **Bundesrepublik Deutschland** hat mittlerweile ein Sortenumstellungsprogramm vorgelegt, das in voller Höhe von 800 ha von der angebotenen Sonderbeihilfe Gebrauch macht. Der Umfang der förderfähigen Fläche gemäß VO (EWG) Nr. 2997/87 reicht jedoch nicht aus, um die Wünsche aller umstellungswilligen Pflanze nach finanzieller Unterstützung zu bedienen.

Erzeugerbeihilfe 1988

Für die Ernte 1988 wurden festgelegt:

Sortengruppe	ECU	= DM
	je per ha	
Aroma	330	779,15
Bitter	390	921,--
Sonstige	390	921,--

1988: 1 ECU = DM 2,36110

Verordnungen

Mit Verordnung (EWG) Nr. 3687/89 zur Veränderung der Verordnung (EWG) Nr. 1517/77 wurden die Hopfensorten **Chinook**, **Galena** und **Nugget** in die **Bit-terhopfen-Gruppe** aufgenommen.

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Der Winter war mild. Daher konnten die Frühjahrsarbeiten in den Gärten bereits bald begonnen werden. Auf den Sandböden bereitete am Anfang der Wachstumsperiode der Befall durch den **Rüselkäfer** bei den US-Exportsorten gewisse Probleme.

Im Laufe des weiteren Frühjahres folgten etwas kühlere Temperaturen und in der ersten Juniwoche ging ein Hagelunwetter in der **Hallertau** nieder, das eine Fläche von 1.200 – 1.300 ha stärker in Mitleidenschaft zog. Nach folgend idealen Witterungsbedingungen im Juni ver-

zeichnete die **Hallertau** Ende dieses Monats ein zweites Hagelunwetter. Insgesamt dürfte der verursachte Schaden bei beiden Unwettern zwischen 500 und 1.000 tons gelegen haben.

Die offizielle Ernteschätzung, die wieder um den 20. August in den deutschen Anbaugebieten durchgeführt wurde, brachte nachfolgendes Schätzergebnis. Es wurde der abschließenden Abwaage gegenübergestellt:

Gebiet	Schätzung 1989 to	Abwaage 1989 per 31. 3. 1990 to
Hallertau	26.500	27.397
Jura	1.315	1.408
Spalt	1.035	990
Tettngang	1.975	1.957
Hersbruck	160	169
Gesamt	30.985*	31.921*

* ohne „Andere“ Gebiete

In der **Hallertau** lag die tatsächliche Erntemenge um etwa 3,4 % höher als geschätzt. Möglicherweise waren die Ernteschäden infolge der Hagelunwetter niedriger als angenommen.

Sortenanbau

In den deutschen Gebieten wurden folgende Sorten angebaut und brachten nachstehende Erntemengen:

Gebiet	Sorte	ha	Ø-Ertrag/to	Erntemenge/to
Hallertau	Hallertauer	504	1,09	550
	Hersbrucker	6.412	1,54	9.854
	Hüller	584	1,35	787
	Perle	2.306	1,73	3.992
	Nordbrauer	4.952	1,61	7.976
	Brewers Gold	1.724	2,09	3.607
	Orion	133	1,84	244
	Andere	244	1,60	390
Jura	Hallertauer	43	1,21	52
	Hersbrucker	445	1,88	838
	Hüller	6	1,17	7
	Perle	89	2,24	199
	Nordbrauer	51	1,90	97
	Brewers Gold	87	2,29	199
	Andere	13	1,23	16
Spalt	Hallertauer	423	1,18	497
	Spalter	227	1,00	227
	Hersbrucker	130	1,42	185
	Perle	33	1,91	63
	Andere	8	2,25	18
Hersbruck	Hallertauer	60	1,20	72
	Hersbrucker	49	1,47	72
	Andere	15	1,60	24
Tettngang	Hallertauer	385	1,83	705
	Hersbrucker	5	1,60	8
	Tettnganger	990	1,26	1.244
Restliche		20	1,25	25

Anbaufläche

Die Anbaufläche in der **Bundesrepublik Deutschland** verteilte sich auf die einzelnen Gebiete wie folgt:

Anbaugebiet	Flächenentwicklung			Sorten Aroma					Sorten Bitter und Sonstige			
	1989 ha	+/- ha	1988 ha	Hallertauer ha	Hersbrucker ha	Spalter ha	Tettnganger ha	Perle ha	Nordbrauer ha	Brewers Gold ha	Orion ha	Andere ha
Hallertau	16.859	+ 103	16.756	504	6.412	2	-	2.306	4.952	1.724	133	826
Jura	734	+ 7	727	43	445	10	-	89	51	87	3	6
Spalt	821	+ 7	814	423	130	227	-	33	3	5	-	-
Hersbruck	124	- 6	130	60	49	-	-	6	6	3	-	-
Tettngang	1.380	+ 44	1.336	385	5	-	990	-	-	-	-	-
Andere	20	+ 1	19	5	-	-	6	4	1	2	-	2
Summe	19.938	+ 156	19.782	1.420	7.041	239	996	2.438	5.019	1.821	136	834

Anbauflächen-Entwicklung

Auf nachfolgender Tabelle ist die Flächenentwicklung bei den einzelnen Sorten bzw. Sortengruppen 1989 gegenüber dem Vorjahr aufgeführt:

Sortengruppe	Sorte	1989 ha	1988 ha	+/- ha
Aroma	Hallertauer	1.420	1.535	- 115
	Hersbrucker	7.041	6.537	+ 504
	Tettnganger	996	970	+ 26
	Perle	2.438	2.178	+ 260
	Spalter	239	249	- 10
	Zwischensumme		12.134	11.469
Bitter	Nordbrauer	5.013	5.291	- 278
	Brewers Gold	1.821	1.945	- 124
	Orion	136	137	- 1
	Zwischensumme		6.970	7.373
Andere		834	940	- 106
Gesamt		19.938	19.782	+ 156

Der prozentuale Anteil von **Aroma-** zu **Bittersorten** ist wie folgt:

Sorten	1989	1988
Aroma	61 %	58 %
Bitter	35 %	37 %
Sonstige	4 %	5 %
Summe	100 %	100 %

Marktverlauf

Der deutsche Markt stand zunächst unter dem Eindruck einer anscheinend reichlichen Versorgung in Bitterstoffen bei gleichzeitiger Knappheit an **Aromahopfen**.

Die Sorten **Hallertau Hersbrucker** sowie **Spalter** und **Tettninger** waren zu einem hohen Prozentsatz am Land kontraktlich vorverkauft, so daß nur noch wenige Freihopfen in diesen Sorten zu erwarten waren.

Allerdings ergab sich dann infolge von größeren Stornierungen und Umlegungen von Lieferkontrakten aus **Übersee** eine weitgehende Entspannung am Aromasorten-Markt. Auch die Brauindustrie hielt sich im Lauf der Ernte weitgehend zurück in Anbetracht einer guten mengenmäßigen Ernterwartung. Die Preisideen der Pflanzler, die für **Hallertau Nordbrauer** bei DM 300,- und für **Hersbrucker** bei DM 400,- per 50 kg lagen, konnten mangels Interesses der Brauindustrie zunächst nicht realisiert werden.

Im Bestreben, eine grundsätzliche Stimmungsänderung am Markt zu erzielen, entschied daher am 28. September 1989 die Vertreterversammlung der **Erzeugergemeinschaft Hallertau**, daß Teile der Erzeugerbeihilfe 1988 zum Aufkauf von Spotmarkt-Hopfen verwendet

werden sollen. Durch diese Aktivität dürften dem Markt im Laufe der Saison ca. 1.250 Tonnen Hopfen aller Sorten kurzfristig entzogen und später wieder zugeflossen sein. Der Geldbetrag dieser Aktion dürfte ca. DM 2,1 Mio. betragen haben.

Im Laufe der weiteren Saison stabilisierten sich dann die Preise auf das Niveau von DM 400,- im Landeinkauf für **Hersbrucker**, auf DM 300,- für **Nordbrauer** und DM 200,- für **Brewers Gold**. Die **Hallertau Perle** stiegen von zunächst DM 300,- auf DM 320,-. **Spalter** und **Tettninger** waren weiterhin nicht verfügbar. Anfang November war das Land bereits weitgehend geräumt und die Nachfrage belebte sich insbesondere für die **Bitterhopfen-Sorten**. Vermutlich machte sich jetzt die abgebaute Vorrathaltung der Brauindustrie bei weiter gestiegenem Bierausstoß bemerkbar. Auch dürfte die Einschätzung der Brauereien eine Rolle gespielt haben, daß ein Nachgeben der Preise nicht zu erwarten war. Im Gegenteil stiegen Ende des Jahres die Notierungen bei den **Hallertau Nordbrauern** von zunächst DM 320,- auf DM 350,- je 50 kg. Dagegen notierten die **Hallertau Hersbrucker** unverändert auf der Basis von DM 400,- je 50 kg, während die **Hallertau Perle** wie die **Hallertau Brewers Gold** ebenfalls steigende Tendenz aufwiesen.

Durch die Räumung des Landes spielte sich der weitere Marktverlauf über den Zwischenhandel ab, der die rege Nachfrage der Brauindustrie in Preisanhebungen widerspiegelte. So wurden im Februar vom Zwischenhandel für **Hallertau Perle** DM 365,-, **Hallertau Nordbrauer** DM 385,- und für **Hallertau Brewers Gold** DM 295,- in Original-Verpackung notiert und umgesetzt. Durch Kaufaktivitäten eines **Ostblock-Staates** meldete der Markt auch die Räumung von Sorten mit niedrigerem Alpha-säuren-Gehalt, was zu einer weiteren Stimmungsbefestigung führte.

Der Kontraktmarkt für deutsche Hopfen kam Ende November in Gang. Die feste Tendenz des Spotmarktes bewirkte auch für Vorverträge eine Preisbefestigung bzw. Preisanhebung. So mußten zunächst die **Hallertau Nordbrauer** von DM 320,- auf DM 330,- ab der Ernte 1994 angehoben werden. In der Folgezeit stiegen die Preise für diese Sorte auf DM 350,- für alle Erntejahre. Gleichfalls gefragt waren die **Hallertau Perle**, während die **Hallertau Hersbrucker** eher vernachlässigt blieben. Die Anbauflächen-Erhöhen in dieser Sorte bewirkten offensichtlich, daß der Markt eine reichliche Versorgung auf Kontrakt-Basis erwartete. Dennoch blieb der weitere Verlauf des Kontraktmarktes fest mit eher steigender Tendenz.

Unsere Landeinkaufspreise für Spotmarkt-Hopfen je per 50 kg in Original-Landballen lauten in DM:

Gebiet/Sorte	9/89	10/89	11/89	12/89	1/90
HALLERTAUE Hersbrucker	400	400	400	400	400
HALLERTAUE Perle	300	300	320	320	320
HALLERTAUE Nordbrauer	280	300	320	350	350
HALLERTAUE Brewers Gold	180	200	220	220	220
SPALT	550	550	550	550	550
TETTANG	550	550	550	550	550

ENGLAND

Wachstum

Nach 3 Jahren relativ niedriger Erträge hofften die englischen Pflanzler auf ein besseres Erntergebnis 1989.

Zunächst herrschten Anfang des Jahres und im Frühjahr ausgezeichnete Wachstumsbedingungen, die sich auch bis Anfang des Sommers fortsetzten. Im weiteren Verlauf war dieser allerdings ungewöhnlich trocken, was das Wachstum negativ beeinflusste. Hinzu kam ein starker Befall an **Roter Spinne**, der nur schwer unter Kontrolle zu bringen war.

Die Vorhersagen für eine gute Erntemenge mußten daher korrigiert werden und sowohl Erntertrag als auch Bitterwerte lagen unter den Erwartungen.

ENGLAND

Sortenanbau und Ertrag

Die Anbaufläche verteilte sich auf die einzelnen Sorten – ausgenommen die brauereieigenen Farmen – wie folgt:

Sorte	Fläche/ha	Durchschnitts-Ertrag tons pro ha	Erntemenge/tons
Fuggles	420,1	1,08	454,1
Goldings	415,4	1,42	591,1
Progress	44,0	1,11	49,0
W.G.V.	79,4	1,00	79,5
Bramling Cross	38,6	0,90	34,7
Challenger	423,6	1,37	582,1
Northdown	426,9	1,28	545,5
Omega	53,7	1,10	59,1
Target	1.221,6	1,28	1.522,7
Yeoman	223,4	1,10	246,1
Zenith	13,5	1,50	420,3
Andere	6,6	1,26	8,3
Gesamt	3.366,8	1,25	4.192,2

Die Fläche für 1990 wird auf 3.378,9 ha geschätzt; davon sind 1.461,6 ha **Aromahopfen** und 1.917,3 ha **Alphahopfen**.

Die Vorvertragsquote wird wie folgt gemeldet (%):

1990	80
1991	51
1992	38
1993	9

FRANKREICH

Wachstum und Marktverlauf

Ein milder Winter und gute Bedingungen im Frühling bewirkten, daß die Frühjahrsarbeiten bald begonnen werden konnten. Eine längere Trockenperiode im Sommer minderte aber anscheinend die Erträge der Gärten hauptsächlich bei den Sorten **Strisselspalt** und **Nordbrauer**. Fehlende Niederschläge bewirkten offensichtlich auch die etwas schwächeren Bitterwerte, die unter dem normalen Schnitt lagen.

Die Bekämpfung von Schädlingen konnte mit Erfolg und ohne größere Probleme durchgeführt werden.

Die Bitterwerte der französischen Hopfen der Ernte 1989 lagen wie folgt:

Sorte	Bitterwert (%)
Strisselspalt	3,0
Brewers Gold	4,5
Nordbrauer	8,0

Werte lufttrocken nach Wöllmer.

Sortenentwicklung

Die vom Anbauland **Frankreich** angemeldete und durchgeführte Sortenumstellung im Rahmen des **Programmes der Europäischen Kommission zur Strukturverbesserung im Hopfenbau** (Verordnungen Nr. 2997/87 und 3888/87) wird planmäßig fortgesetzt. Folgende Umstellungen traten im Berichtszeitraum in Kraft:

Elsaß 25,2 ha; Umstellung überwiegend in die Sorte **Strisselspalter**.

Nord 16,2 ha; Umstellung überwiegend in **Hochalphasorten**.

FRANKREICH

Sortenanbau

Die Anbaufläche im **Elsaß** erhöhte sich um 30 ha. Dagegen nahmen die Gebiete **Nord** und **Burgund** ab. Zum Berichtszeitraum war die französische Ernte verkauft. Die Anbaufläche verteilte sich auf die Gebiete bzw. Sorten wie folgt:

Sorte/ha Gebiet	Gesamt		Aroma		Brewers Gold		Northern Brewer		Target/Yeoman		Andere	
	1989	1988	1989	1988	1989	1988	1989	1988	1989	1988	1989	1988
Elsaß	455,0	425,0	394,5	345,0	52,0	74,0	-	-	5,5	3,0	3,0	3,0
Nord	69,0	56,0	11,0	-	11,0	14,0	25,5	27,0	21,0	12,5	0,5	2,5
Burgund	2,0	7,5	-	0,5	2,0	7,0	-	-	-	-	-	-
Gesamt	526,0	488,5	405,5	345,5	65,0	95,0	25,5	27,0	26,5	15,5	3,5	5,5

Die geerntete Menge verteilte sich auf die Sorten wie folgt (to):

Gebiet/ Sorte	Gesamt	Aroma	Brewers Gold	Northern Brewer	Target/ Yeoman	Andere
Elsaß	688,8	553,0	126,0	-	6,0	3,8
Nord	66,2	4,0	23,0	24,5	14,5	0,2
Burgund	5,0	-	5,0	-	-	-
Gesamt	760,0	557,0	154,0	24,5	20,5	4,0

BELGIEN

Wachstum und Sortenanbau

Der Winter war mild und trocken. Im Februar und März folgten Regen und Hagelschauer und der weitere Verlauf der Wachstumsperiode war gekennzeichnet durch eine lang anhaltende Trockenperiode bis September. Sie wird verant-

wortlich für die erhebliche Qualitätsverschlechterung der Hopfen gemacht.

Die Anbaufläche verteilte sich auf die angebauten Sorten in ha wie folgt:

Anbau- gebiet	ha-Gesamt	Nord- brauer	Haller- tauer	Brewers Gold	Andere
Poperinge	322	178	60	28	56
Aalst/Asse	80	20	41	1	18
Gesamt	402	198	101	29	74

Unter „Andere“ sind hauptsächlich Jungpflanzen aus dem Sortenumstellungs-Programm aufgeführt. In **Poperinge** werden je 15 ha mit **Challenger**, **Target** und **Yeoman** bepflanzt. Es folgen einige ha **Spalter**, **Star** und andere neue Sorten. Im Gebiet **Aalst/Asse** werden 14 ha mit **Record** und der Rest mit **Saazer** angebaut.

Die Gesamtmenge von 606,2 tons verteilt sich auf die Sorten wie folgt:

Anbau- gebiet	Gesamt	Nord- brauer	Haller- tauer	Brewers Gold	Andere
Poperinge	468,9	240,3	106,0	52,7	69,9
Aalst/Asse	137,3	29,0	81,6	2,1	24,6
Gesamt	606,2	269,3	187,6	54,8	94,5

Der Bittergehalt der Hopfen war niedrig. Offensichtlich führte die extreme Trockenheit und eine frühzeitige Ernte zu den enttäuschenden Werten. Anfang Oktober wurden die Durchschnittswerte (Konduktometerwert, lufttrocken) wie folgt ermittelt:

Nordbrauer	7,0%
Hallertauer	3,8%
Brewers Gold	5,2%
Record	5,7%

Die **Target** und **Yeoman** aus den Neupflanzungen erreichten Werte zwischen 7,8 und 10%.

Infolge der mäßigen Bitterwerte fielen die Landeinkaufspreise von zunächst 7.500 BFR auf 6.500 BFR für die **Hallertauer**, von 6.500 BFR auf 5.000 BFR für die **Nordbrauer** und von 4.000 BFR auf 3.000 BFR für **Brewers Gold**, je per 50 kg. Im weiteren Verlaufe des Marktes stiegen allerdings die Notierungen für die **Bittersorten** wieder auf das ursprüngliche Niveau.

Mit Ausnahme einiger unbedeutender Mengen **Aromahopfen** war die Ernte 1989 zum Berichtszeitpunkt ausverkauft.

JUGOSLAWIEN

Anbaugebiet Slowenien

Der Winter war mild mit wenig Schneefall. Auch die nachfolgenden Monate brachten keine allzu niedrigen Temperaturen. Lediglich der April war kälter als üblich. Dann folgten allerdings im Mai und Juni ungünstige Witterungsbedingungen mit niedrigen Temperaturen und viel Niederschlägen.

So brachte die Ernte 1989 ein allgemein enttäuschendes Ergebnis.

Die Anbaufläche verteilte sich auf die Sorten im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

Sorte	Anbaufläche	
	1989/ha	1988/ha
Steirer Golding	1.063	1.014
Aurora	1.227	1.179
Andere Sorten	228	267
Gesamt	2.518	2.460

Der Ertrag verteilte sich auf die Sorten wie folgt:

Sorte	1989/to	1988/to
Steirer Golding	1.044	1.225
Aurora	1.924	2.099
Andere Sorten	279	378
Gesamt	3.247	3.702

Für das Jahr 1990 erwartet man eine Verminderung der Anbaufläche.

Anbaugebiet Bačka

Die Pflanzen überstanden den Winter aufgrund der milden Witterung gut. Die Frühjahrsarbeiten begannen wegen fortgesetzt günstiger Bedingungen früher als normal.

Die Qualität wird als gut bezeichnet bei etwas höheren Bitterwerten als im Vorjahr.

Die Hopfenproduktion verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt:

Sorte	Fläche/ha		Produktion/to	
	1989	1988	1989	1988
Bačka	357	430	490	639
Neoplanta	100	100	145	150
Andere	228	176	291	270
Gesamt	685	706	926	1.059

Für das Jahr 1990 wird eine weitere Verringerung der Anbaufläche erwartet.

TSCHECHOSLOWAKEI

Wachstumsbedingungen und Erntemenge

Die Wachstumsbedingungen waren normal. Ein außergewöhnlicher Krankheitsbefall wurde nicht verzeichnet. Allerdings waren die Niederschläge, vor allem am Ende der Wachstumsperiode, etwas zu niedrig.

Die Erntemenge war durchschnittlich, lag damit aber erheblich unter dem außergewöhnlich hohen Ergebnis des Vorjahres.

Die geerntete Menge verteilte sich auf die vier tschechoslowakischen Anbaugebiete wie folgt:

Anbaugebiet	ha	Erntemenge/tons	tons per ha
Zatec (Saaz)	7.690	7.481	0,97
Ustek (Auscha)	1.602	1.897	1,18
Trstice (Tirschtitz)	1.144	1.414	1,24
Slovakia (Slowakei)	1.505	1.481	0,98
Gesamt	11.941	12.273	1,09

Anbau und Vermarktung

Durch die politische Veränderung in diesem Lande werden sich auch hinsichtlich der Vermarktungsstruktur für Hopfen gewisse Veränderungen ergeben. Es scheint uns daher interessant zu sein, nochmals die bisherige Organisation des Hopfenanbaus und der Hopfenvermarktung aufzuzeigen.

In den vier tschechoslowakischen Anbaugebieten bestehen insgesamt 116 Hopfenanbaubetriebe. Davon sind nach dem Stand von 1989/90 ein Drittel Staatsbetriebe und der Rest Kooperativen.

Der staatliche Verpackungsbetrieb „Chmelarstvi“ kaufte die gesamte Erntemenge von den Pflanzern auf. Die Bezahlung erfolgte nach Klassen von I bis IV zu festgelegten Preisen. Sie lagen bei der Klasse I bei 110.000 Kcs/tons und bei Klasse IV bei 53.000 Kcs/tons. (Offizieller Touristen-Kurs: 9 Kcs = ca. DM 1,00. Im internationalen Handel darf der Touristen-Kurs der Krone als überbewertet gelten.)

Die Vermarktung an die inländische Brauindustrie erfolgte durch den staatlichen Verpackungsbetrieb, während die Exporte durch eine staatliche Außenhandelsfirma abgewickelt wurden.

SPANIEN

Zunächst waren die Wachstumsbedingungen bis zum Juni ausgezeichnet. Allerdings beeinflusste im Juli und August eine starke Hitzeperiode die Weiterentwicklung der Pflanzen, insbesondere der Sorte H3. Ein Unwetter verursachte zusätzlich größere Schäden.

Der Durchschnitts-Bitterwert der Sorte H3 lag bei 7,2 und der von H7 bei 6,5 % (lufttrocken, konduktometrisch gemessen).

Der Aromahopfen-Anbau spielt bei nur noch 5 ha keine Rolle mehr. Die Erntemenge verteilte sich auf die Sorten wie folgt:

H3	1.609 tons
H7	659 tons

2.000 tons der Gesamt-Erntemenge waren durch Vorverträge verkauft. Für diese Hopfen erhielten die spanischen Produzenten zwischen DM 380,- für die Sorte H7 und DM 322,- für die Sorte H3, je per 50 kg (ca. 24.000 bzw. 20.000 Pts. per 50 kg).

POLEN

Zunächst erwartete man nach einem milden Winter eine gute Ernte. Es folgten dann allerdings sehr große Temperaturschwankungen während der nachfolgenden Vegetationsperiode mit lang anhaltender Trockenheit. Dies beeinflusste das Wachstum negativ. Hinzu kamen starke Winde und Hagelschauer in einigen Gebieten.

Krankheiten und Insektenbefall konnten wirksam bekämpft werden. Die Qualität der geernteten Hopfen war gut, wengleich auch die ungünstigen Witterungsbedingungen eine niedrigere Erntemenge als erwartet bewirkten.

Auf die einzelnen Sorten entfielen folgende Anbauflächen bzw. Erntemengen:

Sorte	Fläche/ha	Erntemenge/to
Lublin	2.142	2.144
Pulawi	10	10
Northern Brewer	150	210
Estera	30	36
Andere	40	50
Gesamt	2.372	2.450

Die Aromasorten nehmen weiterhin mit 2.222 ha den Hauptanteil der Anbaufläche ein. Die Bitterwerte lagen bei den Aromahopfen bei 4,9% wasserfrei und bei den Bitterhopfen bei 9,3% ebenfalls wasserfrei.

Für die kommende Saison wird eine geringfügige Ausweitung der Fläche auf insgesamt 2.410 ha gemeldet.

DDR

Es ergab sich eine geringfügige Verringerung der Anbaufläche und Erntemenge.

Der weitaus größte Anteil der Anbaufläche wird mit **Bitterhopfen-Sorten** kultiviert, die in der DDR „**Nordischer Brauer**“ und „**Brauerstolz**“ benannt werden. Die früher traditionelle Sorte „**Saale**“ – ein Hopfen aus dem **Saazer Formenkreis** – spielt heute keine Rolle mehr.

Die Ernte 1989 verteilte sich auf die Anbauregionen wie folgt:

Anbauregion	ha	Durchschnitts-Ertrag/to	Ertrag/to
Halle/Magdeburg	994	1,37	1.359,0
Erfurt/Gera	557	1,46	814,5
Dresden/Leipzig/Chemnitz	688	1,31	901,3
Gesamt	2.239	1,37	3.074,8

Die Anbauflächen der DDR liegen in der Gegend von **Leipzig, Dresden, Erfurt** und **Halle**. Die Hopfenflächen sind in Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (**LPG**) bzw. Staatsgüter integriert. Die politische Entwicklung der letzten Monate in diesem Land dürfte auch im Anbau und in der Organisation der Vermarktung von Hopfen gewisse Veränderungen bewirken.

Dies trifft auch für die bisher weitgehend in staatlichen Kombinatzen zusammengefaßten Brauereibetriebe zu, die derzeit eine Entflechtung erfahren.

Anmerkung in eigener Sache:

Durch die anhaltend schnellen Veränderungen in diesem Land, die sich hinsichtlich politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen ergeben, ist nicht unbedingt eine Aktualität in unserer Berichterstattung gegeben. Wir bitten dafür um Verständnis.

Restliches Europa

ÖSTERREICH

Mühlviertel

Die Ernte 1989 brachte gegenüber dem Vorjahr ein um 3,5 % geringeres Ergebnis, was auf einer Anbaufläche von 96 ha inklusive der Junghopfen-Flächen 150,3 tons einbrachte. Die Jungfläche wird mit 5 ha angegeben. Die Zahl der Anbaubetriebe blieb unverändert bei 55.

Die Sorte **Malling** ist mit 75 % der Menge die Hauptsorte, es folgen **Aurora** mit 10 % und **Santana** mit 13 %, der Rest fällt auf die Sorten **Perle** und **Hersbrucker**. Dagegen werden die Sorten **Apollon**, **Northern Brewer** und **Brewers Gold** nicht mehr angebaut.

98,7 % der geernteten Hopfen wurden in die Güteklasse I eingestuft. Die vertraglich festgelegte Berechnungsbasis ergab ÖS 74,53 per kg für die Güteklasse I. Die österreichischen Pflanzler erlitten daher eine Preisminderung gegenüber dem Vorjahrespreis, der bei ÖS 76,98 per kg lag.

Steiermark

Die Anbaufläche reduzierte sich geringfügig um 1 ha durch Aufgabe des Hopfenbaus bei einem Betrieb.

Dagegen lag die Erntemenge mit 112 tons etwas höher als im Vorjahr. Hauptsorte ist weiterhin mit 60 % der Anbaufläche die Sorte **Santana**.

Waldviertel

In diesem neuen Hopfenanbaugesamt **Österreichs** bauen mittlerweile 7 Betriebe Hopfen an. Die Anbaufläche erhöhte sich um 2 ha. Die Erntemenge betrug 3 tons. Hier wird ausschließlich die Sorte **Perle**, genannt **Zwettler Perle**, angebaut.

SCHWEIZ

Auf einer etwas reduzierten Fläche ergab sich aufgrund günstiger Witterungsbedingungen eine höhere Erntemenge als im Vorjahr.

Der überwiegende Teil der Fläche wird mit der Sorte **Perle** (13,7 ha) und **Hallertauer** (6,5 ha) bepflanzt. Eine Neuanlage mit 0,8 ha kultiviert **Orion**.

Die geernteten Hopfen gehörten durchwegs der Qualitätsklasse I an und wurden von den Brauereien in der Gesamtmenge zu SFR 630,- per 50 kg übernommen. Der Produzentenpreis lag bei SFR 620,-.

TÜRKEI

Die mit den Sorten **Brewers Gold** und **Late Clusters** bepflanzen Fläche wurde um 40 ha ausgeweitet. Wegen der Neupflanzungen lag der Durchschnitts-Ertrag relativ niedrig. Für das kommende Jahr ist mit einer entsprechenden Erhöhung der Erntemenge zu rechnen.

BULGARIEN

Nachdem dieses Land nunmehr Mitglied des **IHB (Internationales Hopfenbau-büro)** ist, erhalten wir genauere Daten über Hopfenfläche und Anbaumenge.

Die Fläche für 1989 wird mit 833 ha genannt, wovon 470 ha **Bitterhopfen** und der Rest **Aromahopfen** sind.

Die Erntemenge von 780 tons teilt sich in 486 tons **Bitterhopfen** und 294 tons **Aromahopfen** auf. Für 1990 wird die gleiche Anbaufläche erwartet.

UNGARN

Auf einer etwas niedrigeren Anbaufläche als im Vorjahr wurden 78 tons **Aromahopfen** und 522 tons **Bitterhopfen** geerntet. Die Alphasäurenwerte lagen bei den **Bitterhopfen** bei 6,4 % und bei den **Aromahopfen** bei 3,6 %.

Für 1990 wird eine weitere Verminderung der Anbaufläche erwartet.

RUMÄNIEN

Der Hopfenanbau wurde bisher in diesem Land von den Strukturen einer planwirtschaftlichen Wirtschafts-Verwaltung geprägt. Im Zuge des Partei- und Staatszwanges mußte die Brauindustrie die Biererzeugung sichern und die Ausstoßmenge im Rahmen des Planes laufend erhöhen. So konfrontierte man auch den Hopfenanbau mit gestiegenen Produktionsvorgaben. Andere Quellen nennen für 1989 daher auch 2.500 ha Anbaufläche und eine Erntemenge von 3.000 t.

Für die Zukunft allerdings dürfte durch den Wegfall staatlicher Wirtschaftsvorgaben die Anbaufläche reduziert werden, da nur wirtschaftlich arbeitende Betriebe überleben werden.

SOWJETUNION

Leider liegen über dieses bedeutende Bierproduktions- und Hopfenanbauland nur spärliche Informationen vor.

Angeblich ist der Bierkonsum 1989 gegenüber dem Vorjahr um 4 Mio. hl gesteigert worden. Diese Angabe muß allerdings mit Zurückhaltung aufgenommen werden in Anbetracht der allgemeinen Versorgungsproblematik in diesem Land. Von der mit 9.500 tons genannten Hopfenmenge soll das Anbaugesamt **Ukraine** 6.500 tons und den Rest das Gebiet **Georgien** geerntet haben. Die Ernte in der **Ukraine** litt anscheinend unter großer Trockenheit.

Insgesamt werden von der Gesamtmenge etwa $\frac{2}{3}$ **Aromasorten** und $\frac{1}{3}$ **Bitterhopfen** angebaut. Die in der **Ukraine** kultivierten **Bitterhopfen** mit einem α -Gehalt von etwa 6 – 7 % werden **Silny** und **Polesky** genannt.

Andere Länder

JAPAN

Gegenüber dem Vorjahr verminderte sich die Anbaufläche um 45 ha. Dabei verzeichneten die Gebiete **Yamagata** eine Reduzierung um 19 ha, **Iwate** um 13 ha und **Fukushima** um 10 ha.

Die Anbaufläche und Erntemenge verteilte sich auf die Gebiete wie folgt:

Gebiet	ha	Menge/to
Iwate	3.204	647
Akita	1.789	431
Yamagata	2.794	582
Fukushima	816	152
Yamawashi	22	3
Hokkaido	125	17
Aomori	332	70
Negano	268	38
Gesamt	9.348	1.940

Der Durchschnitts-Ertrag von 2,07 tons pro ha wurde bisher in der Geschichte des Hopfenanbaues dieses Landes nie erreicht. Die Gebiete im nördlichen Teil von **Nordost-Japan** verzeichneten eine außergewöhnlich günstige Wachstumsperiode ohne Taifun-Schäden. Dagegen fielen die Anbaugelände im südlichen Teil von **Nordost-Japan** etwas ab. Der gute Ertrag wurde auch dadurch bewirkt, daß keine größeren Ernteeinträchtigungen durch Krankheiten oder Schädlinge auftraten.

Die vier japanischen Brauereien übernahmen folgende Mengen aus der japanischen Hopfenproduktion:

Brauerei	Produktion auf Anbaufläche to	ha
Kirin	1.236	5.872
Sapporo	394	2.024
Asahi	281	1.324
Suntory	29	128
Gesamt	1.939	9.348

Für die Hopfen der Ernte 1989 zahlte die japanische Brauindustrie zwischen Yen 2.129 und Yen 1.684 (100 Yen = DM 1,11) per Kilogramm.

INDIEN

Anbaufläche und Erntemenge des indischen Anbaugeländes in **Kaschmir** müssen weiter geschätzt werden. Es scheint aber so als ob die Anbaufläche und damit die Erntemenge zukünftig eine Reduzierung erfährt. Dies könnte an der überwiegend **muslimischen Bevölkerung** dieses Landesteiles liegen und deren ablehnender Einstellung zur Produktion und zum Genuß alkoholischer Getränke.

NEUSEELAND

Die Erntemenge von knapp 440 tons teilt sich auf die wichtigsten Sorten wie folgt auf:

Sorte	Menge/tons
Roborghs Super Alpha	196,0
Sticklebract	122,0
Green Bullet	98,0
Pacific Gem	23,6
Restliche	1,4

Der Eigenbedarf der neuseeländischen Brauindustrie wird mit 178 tons angegeben. Unter Berücksichtigung sonstiger Dispositionsmengen stehen dem Export ca. 250 tons zur Verfügung.

Der durchschnittliche Bitterwert der Ernte lag in **Neuseeland** bei 13,2 % gegenüber 12,4 % im Vorjahr.

KANADA

In diesem Land wird noch auf 3 Farmen Hopfen angebaut.

Die Anbaufläche erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig. Allerdings lag bei einem niedrigeren Durchschnitts-Ertrag von 1,5 tons die Erntemenge unter dem Vorjahr.

Die hauptsächlich angebauten Sorten sind **Bramlings** mit ca. 210 tons, **Fuggles** mit ca. 49 tons und **Willamettes** mit 36 tons. Neuerdings erfährt auch die **Hochalpha-Sorte Nuggets** mit 67 tons eine zunehmende Bedeutung. Die restliche Erntemenge verteilt sich auf die Sorten **Brewers Gold, Kent, Hallertau, Perle, Chinook, Tettnang** und **Hallertau Experimentals**.

SIMBABWE

1986 begannen in diesem afrikanischen Land auf 2 x 0,5 ha Anbauversuche mit Hopfen.

Die Gärten mußten wegen der kurzen Sommertageslichtdauer künstlich beleuchtet und mit einem Bewässerungssystem ausgestattet werden.

1989 wurden 24 ha Hopfen neu angelegt. Mit einer ersten Erntemenge kann daher für das Jahr 1991 gerechnet werden.

KOREAN. REPUBLIK

Leider wurde uns von diesem Anbaugelände für 1989 nur die Erntemenge von 545 tons genannt. Vermutlich hat die Anbaufläche etwas abgenommen. Wir hoffen, daß wir im kommenden Jahr wieder exaktere Daten erhalten.

DEMOKRATISCHE VOLKSREP. KOREA

Die von uns bisher angenommene Anbaufläche von 2.000 ha wird nun auch von anderer Seite bestätigt. Lediglich der Ertrag soll mit nur 1.200 tons niedriger sein als von uns angegeben.

Von der Gesamtmenge werden laufend Partien am Weltmarkt angeboten. Die im Lande verbleibende Erntemenge beträgt dabei rechnerisch 900 tons.

VOLKSREPUBLIK CHINA

Über die Entwicklung des Bierausstoßes der letzten Jahre in diesem Land können weiter nur Vermutungen angestellt werden.

Einerseits berichten als seriös zu geltende Quellen von einem Ausstoß von bereits 65 - 68 Mio. hl im Jahr 1988. Unser Bericht nannte dagegen nur 55 Mio. hl. Zudem wird ausgesagt, daß für 1989 eine Steigerung um weitere 15 %, auf somit knapp 75 - 80 Mio. hl, eintrat.

Andere Quellen dagegen berichten, daß der Bierausstoß drastische Einbrüche erlitt, was auch unterschiedliche Aktivitäten dieses Landes am Weltbiermarkt beweisen könnten. Jedenfalls scheinen einige der erst kürzlich in Betrieb genommenen Braustätten entweder noch nicht zu produzieren oder sie arbeiten nur mit reduzierter Kapazität. Jede Angabe hinsichtlich des Bierausstoßes in der **Volksrepublik China** muß daher mit großer Vorsicht betrachtet werden. In Anbetracht der unterschiedlichen Aussagen über die Ausstoßhöhe entschieden wir uns für eine Angabe von 60 Mio. hl in unserer Weltbier-Ausstoß-tabelle.

Landesweit sollen etwa 800 Brauereien in Betrieb sein, wobei mehr als 2/3 eine Kapazität von weniger als 100.000 hl haben sollen. Betriebe mit einem Ausstoß von 3 Mio. hl und mehr produzieren nur knapp 5 % des Gesamtausstoßes.

Die Mehrzahl der Betriebe - man spricht von 300 - sollen in den wirtschaftlich höher entwickelten Küstenprovinzen angesiedelt sein.

USA

Wachstum

Der Winter war in den meisten Anbaugeländen etwas kälter als sonst. Bei Durchzug einer Kaltfront war jedoch in den meisten Gebieten der Boden mit Schnee bedeckt; deswegen wurden die Hopfenpflanzen nicht geschädigt. Im Norden **Idahos** lag allerdings nur eine sehr dünne Schneedecke, weshalb es hier zu einigen Schäden an den Pflanzen kam.

In allen Gebieten war die Wasserversorgung ausreichend. Der Sommer war wie immer trocken und warm.

1989 vergrößerte sich die Anbaufläche um ca. 850 Acres (ca. 350 ha) mit einer Gesamterntemenge von 59,33 Mio. lbs (ca. 26.966 tons, 1988: 54,56 Mio. lbs.). Somit ergibt sich ein durchschnittlicher Ertrag von 1.717 Pfund pro Acre, gegenüber 1.609 Pfund pro Acre im Jahre 1988.

Washington

Der Winter war bis zur zweiten Januarhälfte mild. Dann kam es zum Einbruch einer arktischen Kaltluftfront und die Temperaturen sanken unter 0°F. Aufgrund der vorhandenen Schneedecke hatte dies jedoch keinen oder nur sehr geringen Einfluß auf die Ernte. Die Niederschlagsmengen während des Winters waren ausreichend und versorgten das **Yakima-Tal** mit genügend Wasser für das Erntejahr 1989.

Die Temperaturschwankungen und der Regen während der Wachstumsphase

brachten einige Probleme mit sich. Durch die Wetteränderungen im späten Frühjahr und Frühsommer kam es zum Auftreten einiger **Viren** und **Mehltau**-**fall**. Das **Mehltau**problem löste sich jedoch durch eine nachfolgend warme und trockene Periode. Aufgrund der kühlen Witterung verzeichnete man starken **Blattlaus**befall, der nur schwer unter Kontrolle zu bringen war. Wegen dieses Schädlingsbefalls und wegen des Regens im August kam es bei einigen Pflanzern zu Ernteeinbußen. Die schwankenden Temperaturen erschwerten zusätzlich ein gleichmäßiges Wachstum.

Trotz dieser Ernteeinbußen wurde die Ernte 1989 in **Washington** auf mehr als 42 Mio. lbs. geschätzt, mit einem Durchschnittsertrag von 1.760 lbs./Acre, gegenüber 1.711 lbs./Acre 1988.

Oregon

Der Winter war viel strenger als sonst, gefolgt von starken Regenfällen im März. Im Frühjahr wuchsen sowohl die **Aroma**- als auch die **Hochalphasorten** kräftig. Es kam zu frühem **Mehltau**befall, der jedoch Mitte Mai unter Kontrolle war. Da es im Juni sehr heiß war und kein Regen fiel, verlangsamte sich das Wachstum während dieses Monats. Das Wetter im Juli war gemäßigter – es war kühl und oft regnete es leicht. Sowohl die **Aroma**- als auch die **Hochalphasorten** entwickelten sich gut während der Blüte und der Wachstumsphase. Während der

Ernte kam es zu einigen schweren **Peronosporabefällen**, die zu Verlusten von bis zu 30% in bestimmten Gärten mit **Hochalphasorten** führten. Die Gesamternte 1989 mit 1.695 lbs./Acre lag höher als der Ertrag von 1.407 lbs./Acre in 1988. Die Beschränkung der erlaubten Pflanzenschutzmittel in diesem überaus niederschlagsreichen Staat bereitet den Pflanzern Probleme.

Idaho

Mit einer guten Schneedecke in den Bergen war die Wasserversorgung für die Wachstumsperiode gut. Die Bedingungen im Frühjahr führten zu einem guten Wachstum und einer guten Entwicklung der Pflanzen.

Mitte Juli hatten Pflanzenwachstum und Blüten einen Stand erreicht, der eine großartige Ernte vermuten ließ. Dann kam es zu einer Hitzewelle, die zwei Wochen andauerte. Die Temperaturen während dieser Zeit lagen weit über 100°F, was zu einer Verringerung der Ernte führte. Der Durchschnittsertrag lag bei 1.461 lbs./Acre und somit etwa 200 lbs./Acre unter den Schätzungen. Wegen der Hitze wurden auch die **Spinnmilben** zu einem Problem.

Kalifornien

Hier hat sich die Situation nicht geändert, die Anbaufläche liegt noch immer weit unter 100 Acres, und es ist auch in nächster Zukunft keine Ausweitung zu erwarten.

Qualität

Insgesamt verschlechterte sich das Aussehen der Hopfen weiter aufgrund der Nichtzulassung verschiedener Pflanzenschutzmittel. Da diese Pflanzenschutzmittel nicht mehr zur Verfügung stehen, kommt es auch zu mehr Befall durch Schädlinge. Die Pflückqualität verbesserte sich, der durchschnittliche Blatt- und Stengelgehalt fiel von 1,00% auf 0,95%. Der Samengehalt hat sich in der Ernte 1989 leicht erhöht.

Es wurde eine Alphamenge von geschätzt 2.340 tons produziert, gegenüber 2.230 tons in 1988. Der durchschnittliche Alphagehalt liegt mit 9% gleich. Die Anbauflächenerweiterung des Jahres 1989 wirkt sich in der höheren Produktion aus, bei Zunahme von **Hochalphasorten** und gleichzeitiger Verminderung der **Cluster**-Anbaufläche. Die **Cluster-Hopfen** hatten einen gleichbleibenden Alphagehalt von 7,5%, die **Hochalphasorten** stiegen auf 11,3 bis 14,3% und die **Aromasorten** schwankten zwischen 4,3 bis 5,5%. Die Sorte **Perle** lag zwischen 7,4 und 11,3%.

Tagesmarkt

Vor Beginn der Saison 1989 verfügten die Pflanzler über 3.000–3.500 Ballen vom 1988er Tagesmarkt. Dabei handelte es sich hauptsächlich um **Cluster-Hopfen** und kleinere Mengen **Cascades** und **Tettnanger**. Diese Hopfen wurden jedoch alle vor Mai 1989 verkauft. Der Preis auf dem Tagesmarkt lag im Januar bei 0,70 \$/lb. für **Cluster**, ermäßigte sich im Februar auf 0,50 \$/lb. und kletterte im April auf 0,70 \$/lb. und mehr. Restbestände an **Cascades** und **Tettnanger** wurden im Februar zu 1,30 \$/lb. bzw. 2,40 \$/lb. verkauft.

Der 1989er Spotmarkt begann in der zweiten Augushälfte mit Verkäufen von **Tettnangern** zu 2,45 \$/lb., **Willamettes** zu 1,90 \$/lb., **Cascades** zu 1,35 \$/lb., **Clusters** zu 1,05 \$/lb. und **Hochalphasorten** zu 1,25 \$/lb. Die meisten **Aromasorten** wurden bei diesen Preisen sehr schnell abgesetzt. Die **Hochalphasorten** begannen mit 1,25 \$/lb. und stiegen bis Dezember auf 1,40 \$/lb. Die letzten **Hochalphasorten** wurden im Frühjahr zu 1,50 \$/lb. verkauft. Bis Mitte November war ein Großteil der **Clusters** zu 1,05 –

1,10 \$/lb. verkauft; im Frühjahr 1990 notierten einige **Clusters** noch zu 1,30 \$/lb., womit die Pflanzlerbestände dieser Sorte geräumt wurden. Die Gesamtmenge der am Tagesmarkt 1989 verfügbaren Hopfen lag zwischen 15.000 und 18.000 Ballen, wobei nur einige hundert Ballen auf die **Aromahopfen** entfielen; der Rest verteilte sich gleichmäßig auf **Cluster** und **Hochalphasorten**.

Der Septemberbericht über Lagerbestände an Hopfen gab eine weitere Verringerung um 8,9 Mio. Pfund an. Die Hopfenbestände kommen somit sehr nahe an die Zahlen von 1982 mit 47,0 Mio. Pfund heran.

1983	61,6 Mio. lbs.
1984	68,6 Mio. lbs.
1985	70,5 Mio. lbs.
1986	70,9 Mio. lbs.
1987	70,6 Mio. lbs.
1988	60,6 Mio. lbs.
1989	51,7 Mio. lbs.

Zum dritten Mal in Folge nahmen die Exporte wieder zu. Sie stiegen gegenüber 1988 um 12 Mio. lbs. auf 47,5 Mio. lbs. Die Importe verzeichneten ebenfalls einen leichten Anstieg von 11,1 Mio. lbs. 1987/88 auf 12,3 Mio. lbs. 1988/89.

USA

Sortenstruktur

Anbaufläche per Sorte und Ertrag in den Hopfenanbaugebieten der **USA** verteilen sich wie folgt:

Anbaufläche pro Sorte/Sortengruppe (%)

Sorte/ Sortengruppe	Washington		Oregon		Idaho		Gesamt	
	89	88	89	88	89	88	89	88
Cluster	26	35	-	-	17	17	20	25
Cascade	5	4	-	-	-	-	4	3
Hochalpha	42	36	19	20	40	39	36	33
Aromasorten	23	21	73	73	-	-	32	31
Sonstige*	4	4	8	7	43	44	8	8
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

Anbaufläche (ha) pro Sorte/Sortengruppe (absolut)

Sorte/ Sortengruppe	Washington		Oregon		Idaho		Gesamt	
	89	88	89	88	89	88	89	88
Cluster	2.580	3.264	-	-	198	200	2.778	3.464
Cascade	525	410	-	-	-	-	525	410
Hochalpha	4.045	3.422	577	617	449	458	5.071	4.497
Aromasorten	2.305	1.997	2.189	2.178	-	-	4.494	4.175
Sonstige*	394	338	233	217	486	530	1.113	1.084
Gesamt	9.849	9.431	2.999	3.012	1.133	1.188	13.981	13.631

Ertrag (to) pro ha

Sorte/ Sortengruppe	Washington		Oregon		Idaho		Gesamt	
	89	88	89	88	89	88	89	88
Cluster	2,29	2,26	-	-	2,26	2,10	2,29	2,25
Cascade	2,22	2,27	-	-	-	-	2,22	2,27
Hochalpha	2,16	2,10	2,25	2,35	1,84	1,85	2,14	2,11
Aromasorten	1,32	1,03	1,66	1,39	-	-	1,49	1,22
Sonstige*	2,21	1,73	1,95	2,03	1,21	0,81	1,72	1,34
Gesamt	2,00	1,92	1,80	1,63	1,64	1,43	1,93	1,82

Ertrag (to) 1989

Sorte/Sortengruppe	Washington	Oregon	Idaho	Gesamt
Cluster	5.910	-	448	6.358
Cascade	1.167	-	-	1.167
Hochalpha	8.717	1.300	826	10.843
Aromasorten	3.050	3.636	-	6.686
Sonstige*	872	454	586	1.912
Gesamt	19.716	5.390	1.860	26.966

Durch die Umrechnung von acres in ha und von lbs in to ergeben sich geringfügige statistische Abweichungen.

* Die Gruppen „Sonstige“ beinhalten: **Washington** Hallertau, Hersbrucker, Bullion, Northern Brewer, Mt. Hood, Fuggle, Aquila, Banner, Experimental; **Oregon** Hallertau, Chinook, Bullion, Aquila, Eroica, Cluster, Cascade, Experimental; **Idaho** Hallertau, Mt. Hood, Tettnang, Cascade, Talisman, Nugget, Experimental.

Kontraktmarkt

Der Kontraktmarkt konzentrierte sich hauptsächlich auf die **Hochalphasorten**. Die Nachfrage war hier zwar gering, doch blieb sie das ganze Jahr über konstant. Der Preis der **Hochalphasorten** schwankte nur um 0,05 \$/lb. von Anfang des Jahres bis Jahresende.

Das Interesse an **Aromasorten** konzentrierte sich hauptsächlich auf die laufende Ernte; die einzige Ausnahme war die **Perle**, für die im frühen Verlauf des Jahres Kontrakte ausschließlich für die Ernte 1992 abgeschlossen wurden. Gegen Jahresende zeigten sich auch bei der Sorte **Cascade** Aktivitäten auf dem Kontraktmarkt.

Die Sorte **Cluster** war im Frühjahr gefragt. Hier wurden Fünfjahreskontrakte beginnend 1989 abgeschlossen. Dieser Markt wurde jedoch schnell geräumt.

Von Januar bis Juli 1989 wurden Kontrakte zu folgenden Preisen abgeschlossen (auf Pflanzerbasis zuzüglich Prämie):

Sorte	1989	1990	1991	1992	1993	1994
	US-\$/lb.					
Clusters	1,05	1,10	1,15	1,20	1,25	
Hochalpha		1,20	1,30	1,35	1,40	
Willamette und Fuggle		(keine Abschlüsse)				
Tettnang	2,20					
Hallertau		(keine Abschlüsse)				
Perle				2,20		
Cascade	1,30					

Kontraktpreise von September 1989 bis März 1990:

Sorte	1990	1991	1992	1993	1994	1995
	US-\$/lb.					
Clusters	1,30	1,35				
Hochalpha	1,25	1,35	1,40	1,45	1,50	
Cascade	1,25	1,30	1,35			
Tettnang		(keine Abschlüsse)				
Willamette und Fuggle		2,05	2,10	2,15	2,20	2,25
Perle				2,25		

Durchschnittliche Erzeugerpreise der US-Farmer:

Jahr	\$/lb.
1984	2,15
1985	1,98
1986	1,74
1987	1,56
1988	1,34
1989	1,38

Zuersten Mal in den letzten sechs Jahren stiegen die Pflanzpreise an, was zum Teil auf die höheren Kontraktpreise zurückzuführen ist. Auch der Spotmarkt brachte den Pflanzern bessere Preise.

Der Durchschnittspreis von 1,38 \$/lb. bedeutet einen kleinen Gewinn für die Pflanzler.

Wachstum 1990

Der Winter 1989/90 war in allen Anbaugebieten der **USA** sehr mild. Die Temperaturen wurden als überdurchschnittlich hoch bezeichnet, da das Thermometer nie unter 0°F fiel. Die Niederschlagsmenge im Anbaugebiet **Oregon** war normal. Im Anbaugebiet **Washington** lag die Niederschlagsmenge unter dem Durchschnitt; deshalb waren die Hopfengärten im Frühjahr trockener als sonst. Die Schneedecke in den Bergen **Washingtons** scheint jedoch sehr dick zu sein, so daß die Anbaugebiete genügend Wasser für die Wachstumsphase haben dürften. Auch im Anbaugebiet **Idaho** lag die Niederschlagsmenge unter dem Normalen, und **Idaho** wird möglicherweise mit einer Rationierung des Wassers rechnen müssen, da auch in den Bergen nicht genügend Schnee liegt, um die Wasserreservoirs aufzufüllen.

Die Hopfenpflanzen scheinen den Winter gut überstanden zu haben. Die Frühjahrsarbeiten haben rechtzeitig begonnen. Auf einigen Acres erfolgten Sortenumstellungen. Die Zunahme der Anbaufläche dürfte ca. 1.300 Acres = 526 ha betragen.

ERNTEN 1990

ARGENTINIEN

Die beiden Anbaugelände dieses südamerikanischen Landes liegen zum einen in einer Größe von 100 ha in der Nähe der Stadt **Neuquen** im **Rio-Negro-Tal** und zum anderen mit 150 ha im **Bolson-Valley** nahe der chilenischen Grenze. Hopfenanbau wird in Argentinien bereits seit 1940 betrieben. Die Durchschnittsgröße der Farmen beträgt etwa 25 ha. Hauptanbausorte sind **Cascade**, die 1978 die Sorte **Spalt** ersetzt. Unter der Federführung einer Brauerei dieses Landes werden derzeit Neuzüchtungen an Hopfensorten getestet, um die niedrigen Erträge zu verbessern.

AUSTRALIEN

Ausgenommen **Süd-Tasmanien** meldeten alle australischen Anbaugelände günstige Wachstumsbedingungen nach einem niederschlagsreichen Winter und einem warmen Frühjahr.

Dann stellte sich allerdings heraus, daß die Ernte in **Victoria**, die traditionell etwa 30% der gesamten australischen Ernte ausmacht, sowohl in Qualität als auch Bitterwert erheblich zurückschlug. Zwar lagen die Alphawerte in **Tasmanien** höher als 1989, doch war die gesamte australische Ernte etwa 10% geringer als im Vorjahr.

Die vier Anbaugelände brachten 1990 folgende Erntewerte:

Anbaugelände	ha	Ges.-Tons	Ø Ertrag/ha	Ø Bitterwerte
Süd-Tasmanien	225	490	2,20	11,0
NO-Tasmanien	350	690	1,97	11,3
NW-Tasmanien	150	365	2,43	11,5
Victoria	360	555	1,54	9,1
Gesamt	1.085	2.100	1,93	10,7

NEUSEELAND

Die Erntemenge belief sich auf 420,4 tons bei gleichzeitig hervorragenden Bitterwerten, die bei den traditionellen **Hochalpha-Hopfen** mit über 10%, bei der Neuzüchtung **Pacific Gem** mit 18,5% und bei den **Neuseeland Hallertau Aroma** mit 7,5% angegeben wurden.

Nach einem relativ feuchten Frühjahr und normalen Wachstums-Konditionen im Sommer folgte eine lang anhaltende Trockenperiode. Allerdings konnten Nachteile für die Pflanzen durch das fest installierte Bewässerungssystem in den Gärten verhindert werden. Der einzige Schädling, der in diesem Hopfenanbaugelände auftritt, die **Rote Spinne**, wurde in dieser Ernte nicht beobachtet.

SÜDAFRIKA

Die Gefahr zu großer Trockenheit bestand zunächst nicht, da genügend Niederschläge fielen. Später allerdings litten die Hopfengärten wieder unter Wassermangel.

Es wurde eine etwa gleichgebliebene Anbaufläche bewirtschaftet. Die Erntemenge erhöhte sich allerdings auf geschätzte 740 tons. Angebaut wird weiter ausschließlich die Sorte **Southern Brewer** mit einem Bitterwert von ca. 9,0–9,5%.

EUROPA

Der Winter war erneut äußerst mild mit nur sehr wenig Schneefall in den wichtigsten europäischen Anbaugeländen.

Die Frühjahrsarbeiten konnten daher wiederum im Februar begonnen werden und der Monat März war gekennzeichnet durch frühlingshafte Temperaturen. Erst ein kühler und regnerischer April stoppte die Weiterentwicklung der Pflanzen. Die frühgeschnittenen Fehser konnten dann Anfang Mai angeleitet werden.

Bei der Bekämpfung der Hopfenschädlinge nach der **US-Norm** steht erneut eine nur sehr eingeschränkte Mittelauswahl zur Verfügung. Es bedarf erheblicher Anstrengungen der Hopfenpflanzer – auch bei normalen Witterungsbedingungen – eine erfolgreiche Bekämpfung durchzuführen.

Ausblick 1990

Die revolutionierenden politischen Ereignisse der Jahre 1989/90 werden auch auf dem Weltbier- und Hopfenmarkt ihre Spuren hinterlassen.

Die Weltmärkte öffnen sich. Grenzen, die bisher nicht nur für Menschen, sondern auch für Waren Hindernisse darstellten, sind gefallen. So werden einige hopfenanbauende Länder des bisher zum **Ostblock** gerechneten Einflusses mit Weltmarktpreisen am Hopfenmarkt konfrontiert (siehe dazu unsere „Letzte Seite“). Andererseits ist den Brauereien nun die Möglichkeit eröffnet, frei unter den Produkten des Weltmarktes zu wählen.

Es kann damit gerechnet werden, daß die mittelfristig doch zu erwartende positive wirtschaftliche Entwicklung der **osteuropäischen Länder** auch zu einem positiven Wachstumsimpuls für den Biermarkt führt. Die Grundtendenz des Marktes ist daher freundlich, auch wenn die Hopfenpreise trotz gewisser Verbesserungen noch immer unbefriedigend sind.

Die Veröffentlichung unseres Berichts setzt Quellenmaterial aus aller Welt voraus. Wir danken allen Stellen, die uns mit ihren Informationen unterstützt haben.

1989 – die Mauer fällt

Im August 1961 ließ der damalige Staatsratsvorsitzende der **Deutschen Demokratischen Republik, Walter Ulbricht**, seinen „**Ersten demokratischen Arbeiter- und Bauernstaat auf deutschem Boden**“ mit einem lückenlosen System aus Minen und Stacheldraht gegen den Westen aussperren. Demokratische Grundrechte, wie die Meinungs- und Pressefreiheit oder die Freizügigkeit bei Reisen, wurden unterbunden und der Austausch von Gütern und Dienstleistungen mit den Märkten der westlichen Welt beschränkte sich auf das Notwendigste oder diente dazu, um dringend benötigte Devisen zu beschaffen.

Zum Jahreswechsel 1989/1990 sind nach einer friedlichen Revolution in der **DDR** Mauer und Stacheldraht zwischen den beiden deutschen Staaten gefallen.

So sehr die Freude über die nun vorhandenen neuen Freiheiten für die Bevölkerung der **DDR** auch überwiegt, so sehr müssen im wirtschaftlichen und sozialen Bereich schmerzliche Anpassungsprozesse für die bisher in einer Planwirtschaft tätigen Menschen in Kauf genommen werden.

Auch die Produktion und Vermarktung von Hopfen bilden keine Ausnahme. In den frühen 50er Jahren war in **Sachsen** und **Thüringen** zunächst mit Fehsermaterial aus der **Tschechoslowakei** ein Hopfenanbau begonnen worden, um sich von Importen freizumachen und die Hopfenversorgung der **DDR** zu gewährleisten. Die Betriebsgrößen stellen pro Staatsgut bzw. Genossenschaft optimalere Größenordnungen als in den süddeutschen Anbaugebieten der **Bundesrepublik** dar. Allerdings konnten die in der **DDR** später angebauten Sorten **Nordischer Brauer** und **Brauerstolz** hinsichtlich ha-Ertrag, Bitterstoffgehalt und Aufbereitung am Weltmarkt nicht konkurrieren.

Auch hinsichtlich der Produktionskosten werden die DDR-Anbaubetriebe gezwungen sein, einen Anpassungsprozeß in Gang zu bringen. Eine exakte Kostenrechnung nach marktwirtschaftlichen Prinzipien ist in den einzelnen Betrieben noch nicht eingeführt – die Produktionskosten im Hopfenbau werden aber von westlichen Fachleuten auf „zwischen DM 800,- und DM 1.000,- pro 50 kg“* beziffert. Die Bezahlung der Ernte an die Hopfen produzierenden Betriebe erfolgte neben der Mengenablieferung auch nach Qualitätsstufen, wobei der sogenannte „**universelle Bitterwert**“ (**UB**) der alleinige Maßstab war.

Die staatliche Aufkauforganisation **Hopfenverarbeitung Leipzig** verteilte die Hopfen an die Braubetriebe. Die Hopfengabe – abhängig vom Biertyp – war vorgegeben von einer staatlichen Beratungsstelle, der **WTÖZ = Wissenschaftlich-technisch-ökonomisches Zentrum Berlin**.

Hopfen- und Brauwirtschaft sind nun gefordert, sich den Wettbewerbsmaßstäben einer freien Marktwirtschaft zu stellen. Es ist zu wünschen, daß der Anpassungsprozeß in einem ökonomisch und sozial verträglichen Rahmen abläuft.

* siehe auch Hopfen-Rundschau Nr. 9/1990, S. 134